

Was sind Ihre Prioritäten?

DEUTSCH: Ich bin natürlich in erster Linie ein Vertreter der Film- und Musikwirtschaft. Am wichtigsten fürs Erste ist, dass ich mit dem neuen Obmann und den Spitzenfunktionären in der neuen Funktion gut zusammenarbeiten kann. Der Fachverband der Film- und Musikwirtschaft ist eine zentrale Schnittstelle der Interessen von Wirtschaft, Kultur, Politik, Medien und Gesellschaft. Offene und transparente Kommunikation ist ganz wichtig. Dazu zählt für mich eine vertrauensvolle und belastbare Beziehung zu unseren Landesorganisationen, zu den freien Branchenverbänden und zu den Förderinstitutionen. Wir brauchen dieses wichtige Signal der Geschlossenheit für die erfolgreiche Ausgestaltung unserer gemeinsamen Interessenspolitik.

Was sind die Schlüsselaufgaben für die kommenden Jahre?

DEUTSCH: Die Covid-Pandemie betrifft uns alle. Die massiven Auswirkungen auf den Standort Österreich, die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt haben unmittelbare Konsequenzen auf die finanzielle Situation der WKO. Wir müssen sicherstellen, dass sich unsere Mitglieder bei uns wiederfinden und sich mit ihrer gesetzlichen Interessenvertretung für die Film und Musikwirtschaft weiter identifizieren können. Einsparungen in Kernbereichen werden immer zu Lasten unserer Performance gehen. Im politischen Bereich lautet unser Angebot an die Bundesregierung „Schaffen wir zeitgemäße Rahmenbedingungen für die Film- und Musikwirtschaft“:

- Schaffung eines Steuermodells zur Förderung privaten Investments in Filmproduktionen
- Anhebung der Bundesfilmförderungen im Österreichischen Filminstitut, bei FISA (Filmstandort Österreich) und beim Fernsehfonds Austria um 25 %
- Sicherstellung des nachhaltigen Investments der öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunkunternehmen in die Filmproduktionsfinanzierung und Einbindung der neuen Medienanbieter
- Schaffung einer Finanzierungsstruktur für digitale audiovisuelle Bildungsmedien
- Stärkung des Musikstandorts – Nachhaltige Dotierung des Musikfonds

We wish to say farewell to Müller?

DEUTSCH: Ja natürlich, Goodbye and Farewell. Müller ist in der Film- und Musikwirtschaft total verankert und etabliert. Und er hat die Latte hoch gelegt. Seine starke Persönlichkeit, sein Engagement für die Branche und seine Fachkompetenz sind top. Ich bin nicht der Müller, ich schaue anders aus und ich habe auch nicht so einen so schönen weißen Bart. Daher werde ich auch manche Dinge anders angehen müssen. Ich werde auf dem „System Müller“ aufbauen können und neue, innovative Trends, Entwicklungen und Konzepte in die Zukunft mitnehmen.

BRIEF VON DER AKADEMIE



Corona, oder: „Das Private ist politisch“

Vieles wurde bereits zu Corona geschrieben, und vieles davon hat seine Gültigkeit schon nach kurzer Zeit wieder verloren. Dennoch existieren wohl Aspekte dieses gravierenden Themas, die auch noch in ein paar Wochen oder darüber hinaus Bestand haben werden.

Ich möchte mit einer persönlichen Erfahrung beginnen: Diesen Sommer bin ich an den Traunsee zurückgekehrt, zum ersten Mal, nachdem ich dort vor einem halben Leben zwei Jahre lang für eine TV-Serie gearbeitet habe. Mit Blick auf den Sonnenuntergang ist mir wieder eingefallen, wie sehr ich diese Landschaft mag und schon damals gemocht habe. Aber ein Rhythmus, der vorsah, über fast neun Monate hinweg 60 Stunden pro Woche zu arbeiten, hat mich am Ende bewogen, mit Beginn der ersten Schwangerschaft mein berufliches Leben vollkommen zu hinterfragen. Es war klar, dass Arbeitsbedingungen wie diese schlichtweg nicht mit einem Familienleben vereinbar sind. Der Zufall hat mich später zum Dokumentarfilm gebracht – womit eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit einem Schlag wieder möglich wurde!

Aus heutiger Perspektive sehe ich: Das war er, der berühmte „Flaschenhals“. Die Engstelle, die bewirkt, dass gut ausgebildete Frauen einfach wieder aus der Branche verschwinden. Und ja, genau hier wird das Private ganz schnell politisch!

Corona hat vieles gezeigt, auch wo die prekären Arbeitsbedingungen in unserer Branche liegen. Und welchen Preis viele von uns dafür bezahlen. Die Zahlen aus dem Bericht des Dachverbands zur Arbeits- und Lebenssituation von Filmschaffenden 2016 (<https://www.filmschaffende.at/index.php?sp=downloads&l=18>), den ich hiermit allen, die ihn noch nicht kennen, ans Herz legen möchte, waren plötzlich mehr denn je greifbar und gegenwärtig.

Der Vereinbarkeit von Beruf und Familie gilt daher auch für die nächsten Jahre mein Engagement, der Urlaub am Traunsee hat mich darin nur bestärkt. Das betrifft Arbeitszeiten, vielleicht auch „Sharing-Modelle“, Kinderbetreuungsangebote usw. Wir sind Kreative, die Rahmenbedingungen unserer Arbeit sind nicht in Stein gemeißelt, sondern können und sollten von uns verhandelt und angepasst werden!

Ich schätze an der Akademie das allen Einzelinteressen übergeordnete Prinzip – dies war ein wichtiger Grund, mich im Vorstand zu engagieren. Ich bin sehr froh, dass ich hier Kolleginnen und Kollegen aus verschiedensten Gewerken neu kennenlernen darf. Mein Wunsch und Appell gilt deshalb sowohl der Akademie, aber auch allen anderen Gremien und der gesamten Branche: Lasst uns das Gemeinsame vor Einzelinteressen stellen, für eine lebendige, vielfältige Filmbranche. Lasst uns unsere Arbeitsbedingungen so gestalten, dass sie Raum bieten für alle! Legen wir die Scheuklappen ab und machen wir Platz für Menschen mit Migrationshintergrund, für Menschen, die nicht aus abgesicherten Mittelklasse-Verhältnissen stammen, aber vor allem für Frauen und Menschen, denen eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie wichtig ist.

Dies hat Corona nämlich auch gezeigt: Unsere Branche kann stark sein, wenn wir zusammenhalten. Davon bin ich überzeugt.

Und trotz aller Konkurrenz, der wir im täglichen Leben ausgesetzt sind, möchte ich mit einem Zitat der Rapperin Yasmo enden: „Lasst uns den Kuchen gemeinsam servieren.“

Claudia Wohlgenannt

Geschäftsführerin und Produzentin Plan C Filmproduktion

Vorstand Akademie des Österreichischen Films seit Herbst 2019

Fachvertreterin der Film – und Musikwirtschaft, Wirtschaftskammer Wien